

Mission is possible!

Borner Informationstage diskutieren Zukunft der Glasfasernetze

Das Netz der Zukunft für die Gigabit-Gesellschaft mit einer unlimitierten Bandbreite für intelligente Hochbreitbandnetze und Anwendungen stand im Mittelpunkt der diesjährigen Borner Informations- und Hausmesse. Roland Gut von der Infra-Com lieferte die notwendigen Hintergrundinformationen zu hochwertigen Breitbandnetzen, speziell aber auch über notwendige Dienstleistungen. Gut erläuterte mit einer LED-Infografikwand die Branchentrends und gab erste Orientierungshilfen im Dschungel der technologischen Möglichkeiten.

Pünktlich zum Frühlingsanfang lud die F. Borner Energietechnik, Reiden, zur Hausmesse ein.

Auf die mehr als 300 Besucher warteten 21 Aussteller mit innovativen Produkten und Dienstleistungen. In vier Fachreferaten wurden aktuelle Herausforderungen der Energiebranche pointiert dargestellt. Die Strombranche steht in gleich zweifacher Hinsicht in Umbruch. Zum einen verändert sie sich durch die Strommarktliberalisierung. Franco Borner: «Die Zahl der Elektrizitätswerke ist von 1200 auf 800 gesunken. Gleichzeitig hat es viele Übernahmen gegeben, es findet eine Marktberingung statt.» Für einen Zulieferer wie Borner bedeutet das zwar weniger Kunden, aber nicht weniger Aufträge. Andererseits fordern neue Energietechniken wie die Photovoltaik oder Windkraftwerke die Branche heraus. Auch der Telekommunikationsmarkt ist liberalisiert. Immer mehr Energieversorgungsunternehmen beschäftigen sich mit dem Bau von hochwertigen Breitbandnetzen oder beteiligen sich mit ihren Infrastrukturen



Volle Power für die Zukunft vermittelt das Infra-Com Team mit den Geschäftsführern Roland Gut (li.), Silvan Willimann (m.) und Josip Jonjic (re.)

zunehmend an Kooperationen, weil sich ihre Infrastrukturen auch für den Ausbau des Telekommunikationsnetzes verwenden lassen.

Den Wettkampf der Breitbandtechnologien zeigte dann Infra-Com: Für hohe Bandbreiten sind im wesentlichen Glasfaser- und Kabelnetze geeignet. Häufig kommt ein Technologiemix zum Einsatz, etwa von Fiber-to-the-Curb (FTTC) und Koaxialnetzen. Die Glasfasernetze bie-



Über 300 Besucher an der Borner Informations- und Hausmesse 2013

ten sehr hohe Bandbreiten. Die Kosten können durch Synergien mit anderen Infrastrukturen gesenkt werden, beispielsweise Leitungen von Energie-

versorgungsunternehmen (EVU). Die Kabelnetze sind für hohe Bandbreiten geeignet, gut eingeführt und können für eine Mehrheit der Haushalte günstig ausgebaut werden. „Wir alle wickeln einen immer größeren Teil unserer Tätigkeiten übers Internet ab und ebenso elementar sind die Datennetze für die Betriebe – von den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bis zum globalen Konzern. Der Bedarf ist also mehr als gegeben. Und sämtliche Prognosen gehen davon aus, dass die Nutzung weiter steigen wird“, betonte Roland Gut. Der Datenhunger werde immer größer. Ob zu Hause in der guten Stube oder im geschäftlichen Umfeld, der Bedarf an breitbandigen Datendiensten steige von Tag zu Tag. So gehen Branchenschätzungen davon aus, dass sich die erforderliche Übertragungskapazität alle 20 Monate verdoppelt. Voraussetzung für diese neue Welt sind die schnellen und intelligenten Hochleistungsnetze, ein Technologie-Mix aus Glasfaser, Kupfer und breitbandigem Mobilfunk.

Glasfaser als schnellstes Medium: Im Netz der Zukunft ist die Glasfaser das schnellste Medium der Datenübermittlung. Im Festnetzbereich handelt es sich dabei im Wesentlichen um drei Ausbautiefen: FTTC, FTTB und FTTH. Während FTTC und FTTB (Fibre-to-the-Building) für die „letzte Meile“ zum Kunden noch auf Kupferverbindungen angewiesen sind, bietet FTTH (Fiber-to-the-Home) die unmittelbare Anbindung eines Haushalts an das Glasfasernetz. FTTH ermöglicht schon heute Datenraten von Gbit/s, perspektivisch sind jedoch Geschwindigkeiten denkbar, die um ein Vielfaches höher liegen.

Jörg Parczen vermarktet Thomson Video Networks

Seit Jahresbeginn 2013 ist Jörg Parczen für den gesamten Vertrieb des Encoding- und Video-Head-End-Spezialisten Thomson Video Networks in der Region Deutschland, Österreich und Schweiz verantwortlich. Das Unternehmen, eine

eigenständige Ausgründung aus dem vor etwas mehr als zwei Jahren aufgelösten Thomson-Konzern, schließt nach seiner Neuausrichtung damit eine Lücke in seiner weltweiten Vertriebspräsenz. Jörg Parczen studierte Nachrichtentechnik und

Management und bringt langjährige Erfahrungen in der Betreuung von Netzbetreibern, Diensteanbietern und Sendern bezüglich Video-Infrastruktur mit. Er war zuvor in ähnlichen Positionen u.a. für die Kirch-Gruppe, Kathrein und Cisco tätig.